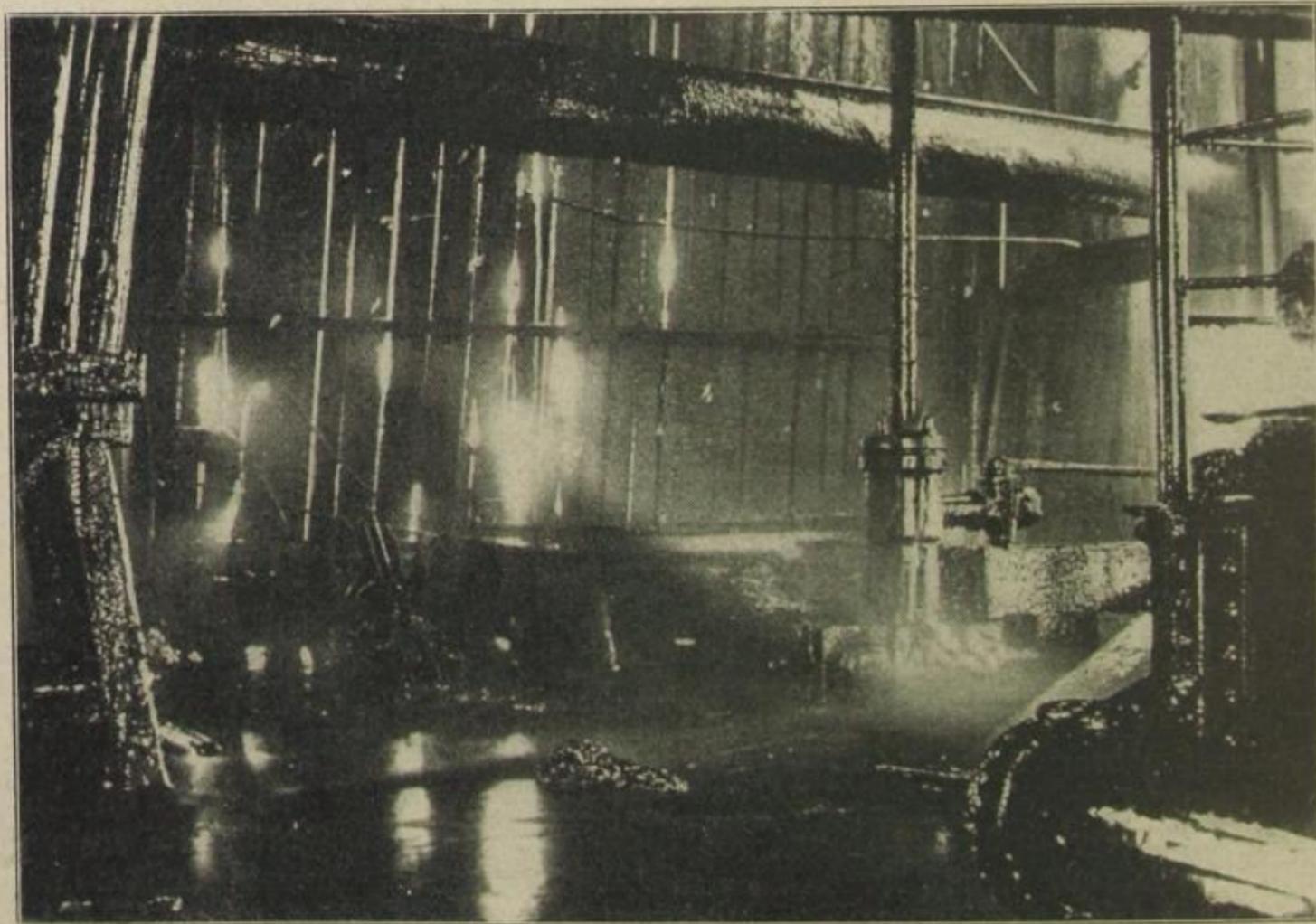


teilt, die heute Deutschland für eines der reichsten Ölländer der Welt erklärt, sollte man möglichst eine Schonung und die höchstwertigste Ausnutzung der wenig vorhandenen Vorräte in Deutschland in größtem Maße anstreben. Unbestritten fällt bei der Frage der Verselbständigung der deutschen Mineralölwirtschaft der künstlichen Gewinnung von Benzin, also dem Hydrierverfahren der I. G. Farbenindustrie und damit der rastlosen Forschungsarbeit der deutschen Chemiker, eine ganz bedeutende Rolle zu. Wir werden in Deutschland alles daran zu setzen haben, durch Forschung und durch Anspannung der besten Kräfte die nicht zuverlässig bekannte Ausbeute der deutschen Bohrungen bis aufs höchste zu steigern.

Vor allem muß der Aufschluß in ganz anderem Umfange betrieben werden als bisher. Hand in Hand mit der steigenden Erzeugung muß dann an die Errichtung weiterer Raffinerien für die Verarbeitung auf die wichtigen Produkte wie Benzin, Schmieröl usw. gegangen werden, denn die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Betriebe reicht zur Versorgung des gesamten deutschen Marktes bei weitem nicht aus.

Allerdings wird man sich nicht darüber täuschen dürfen, daß bei dem augenblicklichen Tiefstand der Erdölpreise auf dem Weltmarkt nur dann begründete Aussicht auf eine Verselbständigung unserer Mineralölwirtschaft bestehen kann, wenn man der deutschen Erdölindustrie während der ersten Entwicklungsjahre einmal durch ausreichenden Zoll die Möglichkeit zu einer von den Preiskämpfen auf dem Weltmarkt nicht beeinträchtigten Entwicklung gibt, und dann aber, daß künftighin vor allem im Inland nur mehr deutsche Öle und Ölprodukte gekauft werden. Die Losung: „Deutsche, kauft nur deutsches Öl!“ muß größte Beachtung finden, wenn künftighin eine unabhängige deutsche Mineralölindustrie entstehen soll.



*Inneres eines Springer-Bohrturmes  
Die Bohrtiefe beträgt in Deutschland durchschnittlich 1400 m*